

Filmm Nachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Administration: M. Huber, Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 11 / 3.

Jahrgang 1923

Inhaltsverzeichnis: Filmm Nachrichten. — Die graue Macht. — Briefwechsel mit mir selbst. — Kreuz und Quer. — Sodom und Gomorrha.

Filmm Nachrichten.

„Die Bardame“, das modernste und markanteste Sittenstück, welches mit einer Realistik und besonders scharfem Auge in Szene gesetzt wurde. Für die Höhen und Tiefen menschlicher Handlungen und Leidenschaften öffnet der Verfasser dieses Werk, das Tor in jene Welt des Vergnügens. Die äußerst packende Handlung tritt aus diesem Film ganz besonders hervor. Eine weitere prachtvolle Schöpfung ist das italienische Werk „Die drei Täuschungen“ mit der gefeierten Filmdiva Pina Menichelli in der Hauptrolle, das Thema, wie die Handlung und das Spiel sind erstklassig szenisch wundervoll. Aus dem allgemeinen geht ebenfalls heraus „Die rote Steppe“; dieser Film, der ein Abenteuer aus dem westlichen Amerika bringt, ist voll von tollkühnen Unternehmungen und verwegenen Leistungen; auch dieser wird viele Freunde gewinnen.

Des weitern ein neues „Paramount“-Werk, das zu einem der Bedeutendsten gehört, was „Paramount“ schuf, und wir haben doch schon so viel Schönes von dieser größten Weltfirma gesehen; es ist betitelt „Aus dunklen Seitenstraßen“ und von realistischer Schärfe. Es ist ein Wink an junge Mädchen; die Handlung, das Spiel, die Aufmachung ist kolossal imponierend und die Kritiken wissen nur das Beste von diesem Film zu berichten. In der nächsten Nummer werden wir näher auf dieses Werk eingehen.

Nochmals erwähnen wir das Werk der Emotionen! Das Non plus ultra der Filmkunst: „Sodom und Gomorrha“, dessen Aufführungstermin gerade in diese Zeit fällt. Die Tragödie von Menschensünde und Strafe. In der Hauptrolle die gefeierte Filmdiva Lucie Doraine.

In eine von den Genüssen des Daseins übersättigte Gesellschaft führt uns die gewaltige Filmschöpfung. Mit verschwenderischer Pracht und den gewaltigsten Mitteln modernster Technik und Darstellungskunst wird in ihr die Sinneslust und Verderbtheit der heutigen Welt veranschaulicht. Heute wie seinerzeit. In grandiosen Bildern treten Vergangenheit und Gegenwart einander gegenüber: das antike Sodom dem

modernen, der ausschweifende Kult der Liebesgöttin Astarte der maßlosen Genußsucht der Nachkriegszeit. Orgien und Sinnentaumel, Lüfternheit und Bier, Abwechslungssucht und Verschwendung, Sittenlosigkeit und Korruption . . . dort wie hier . . . im Altertum wie in der Jetztzeit. . . . Keine Ausnahmen . . . überwältigende Perspektiven tun sich vor dem Auge des Zuschauers auf. Verführerisch, betörend, triumphierend schreitet die Sünde durch die Völker und durch die Jahrtausende. Unheilvoll, drohend und zerschmetternd folgt die Strafe auf dem Fuße! Herr, vernichte sie!" — so hieß es bei „Sodom und Gomorrha“ und heute. . . .

Nie hat die Filmkunst etwas von der Wucht und Eindringlichkeit jener Szenen hervorgebracht, wo der Engel, von Lots Weib vergeblich umbuhlt und dafür der tobenden Menschenmenge ausgeliefert, von Gott die Vernichtung der Sündenstadt gefordert. Nie etwas von der elementaren Gewalt und Größe des Unterganges Sodoms, über das der Herr im Zorne Pech und Schwefel regnen läßt! Nie wurde ein Vergleich gezogen in je einem Filmwerk, das Altertum und die heutige Zeit in solch grandiosen Bildern, die selbst das Herz erzittern machen. — „Sodom und Gomorrha“ ist Vollendung, ist der unerreichte und unübertreffliche Gipfel der Filmkunst, was selbst die Presse zugestehen muß, ja selbst die größten Kinogegner ihr Geständnis ablegen. Eine Tat ist der Film, ein Meisterwerk, das wie kein anderes für die unbegrenzten Möglichkeiten der Kinematographie Zeugnis ablegt. Eine Schöpfung, die alles Gesehene in den Schatten stellt. Das dies nicht übertrieben ist, das wird die Aufführung dieses Werkes beweisen, dessen hiesige Premiere wir nach langen Verhandlungen und unter den größten finanziellen Opfern zu sichern vermochten, welche sich das American Cinema als Alleinaufführungsrecht erworben hat. Wir sind stolz darauf, diese grandiose Filmschöpfung zeigen zu können. Ihre modernen und antiken Feste mit ihrem faszinierenden Treiben und Luxus, ihre überlegene Regie, ihre pompösen Salons und Bauten, sowie verschwenderische und überreiche Ausstattung, all das steht beispiellos da und wird, wie überall, auch in St. Gallen das größte Aufsehen erregen! . . . Die Namen der Sündenstädte Sodom und Gomorrha sind sprichwörtlich geworden — nach der Aufführung dieses Films werden sie in aller Munde sein!

* * *

Die graue Macht.

Aus München wird geschrieben:

Fred Stranz schwingt den Marschallstab, draußen in der Ungererstraße, wo das „Bavaria“-Glashaus steht. Hans Kysler hat ihm nach Schirokeuers Roman das Manuskript geliefert, „ein Manuskript, sage ich Ihnen!“ so schwärmt er mir vor. Und: „Der Architekt hat einen Ballsaal hingestellt!“ schwärmte ich weiter.

Wirklich, der Bau ist eindrucksvoll, imposant, und von der Decke senkt sich langsam eine vollblättrige Rose hernieder, erreicht den Boden und tut sich auf. Die Blütenblätter neigen sich zur Seite, und zart, leicht-